

Oberharz

E-Mail: redaktion.clausthal@goslarische-zeitung.de
 Internet: www.goslarische.de
 Telefon/Telefax: (05322) 96 86-86/-99
 Facebook: www.facebook.com/goslarische
 Twitter: www.twitter.com/goslarische



Bis in die zweite Empore besetzt ist die Clausthale Markt Kirche, die ihrer Innensanierung entgegensteht und deren Bänke schon eingelagert sind. Der Clausthale Unternehmer Stefan Röttele stellte bequeme Klappstühle für den Familiengottesdienst, die Christvesper und den ökumenischen Festgottesdienst am ersten Feiertag zur Verfügung. Foto: Ebeling



Zum Weihnachtsschmaus teilt Andrea Siuts die Suppe aus. Gerald Wiedemann (L.) zählt zu den Stammgästen. Foto: Weiss



Mit Kerzen singt die methodistische Gemeinde „Oh du Fröhliche“. Foto: Heseljaus

Oberharzer feiern ein frohes Weihnachtsfest

Moderne Krippenspiele, Weihnachtsschmaus im Gemeindehaus, Andacht und Bescherung im Krankenhaus und eine rappelvolle „Baustelle“

Clausthal-Zellerfeld. „Wir feiern heute einen Baustellen-gottesdienst“, begrüßte Pastorin Andrea Siuts die Gemeinde zum Familiengottesdienst an Heiligabend in der brechend vollen Markt Kirche. Anstelle der zunächst vorgesehenen Biergarten-Bänke konnten die Besucher auf bequemeren Klappstühlen Platz nehmen, die der Clausthale Unternehmer Stefan Röttele bereitgestellt hatte. Der Spatzen- und der Kinderchor unter Leitung von Arno und Hella Janssen sangen, spielten und erzählten in dem ganz neu aufgelegten Krippenspiel „Die Freude dieser Zeit“ die über 2000 Jahre alte Geschichte von Christi Geburt.

„Wie gut, dass alle die Geschichte kennen“, lautete das Motto des Krippenspiels in der Dorfkirche Bunt-enbock. Die Kinder wollten es in



In modernem Gewand führen auch die Altenuer Mädchen und Jungen in St. Nikolai das Krippenspiel auf. Foto: Jödecke



„Wir kennen die Geschichte!“ – das beweisen die Buntenböcker Kinder bei ihrem Krippenspiel in der Dorfkirche. Foto: Privat

diesem Jahr selbst schreiben und begleiteten die „Krippenkinder“ durch die Handlung. „Wir kennen die Geschichte!“ entgegneten diese immer wieder. 22 Kinder im Alter von vier bis 14 Jahren waren mit viel Elan und Freude dabei. Den Besuchern hat das anspruchsvolle Stück

sehr gut gefallen. Die Gemeinde freut sich schon aufs nächste Jahr.

In der voll besetzten St.-Nikolai-Kirche Altenua begrüßte Hella Mrozek Einheimische und Gäste zum Gottesdienst. Viele Wochen hatten die Kinder und Jugendlichen ein modernes Krippenspiel geübt. Im Anschluss trafen sich viele Besucher auf dem Wintermarkt wieder. Dort spielte die Janitscharenkapelle, und der Weihnachtsmann drehte seine Runden. Bei der Christvesper der evangelisch-methodistischen Kirchengemeinde Clausthal wurden alle Besucher singend, trommelnd und mitsingend in das Krippenspiel einbezogen. Pastorin Friederike Meinhold erinnerte daran, dass die Geschichte von Maria und Josef und dem Kind in der Krippe die Menschen auch

nach Jahrtausenden jedes Jahr wieder neu berührt: Sie packt sie bei ihrer Sehnsucht nach der hellen Welt, nach umfassender Liebe und die Sehnsucht nach Licht in der Dunkelheit – wenigstens am Heiligen Abend. „Siehe, ich verkündige euch große Freude, denn euch ist der Heiland geboren“ erklinge heute noch auf der ganzen Welt in allen Kirchen.

Schon seit 1971 kommt die Ökumenische Kantorei zum weihnachtlichen Singen ins Krankenhaus Clausthal-Zellerfeld. Pastorin Andrea Siuts gestaltete für die Patienten der Geriatrie zwischen den Liedern einen weihnachtlichen Gottesdienst. Und auch Margot Neumann, Vorsitzende des Fördervereins Mensch zu Mensch, überbrachte wieder kleine

Gaben und gute Wünsche an Patienten und Diensthabende des Krankenhauses.

Für alleinstehende Mitbürger richtet die evangelische Landeskirche am Heiligen Abend überall in ihren Gemeinden „Weihnachtsstuben“ ein. In Clausthal heißt diese „Weihnachtsschmaus“ und wird im Gemeindehaus eingerichtet. „Das Weihnachtssessen spielt tatsächlich eine wesentliche Rolle“, sagt Pastorin Andrea Siuts. „Deshalb haben wir ein warmes Buffet bestellt, das den besonderen Anlass unterstreicht.“

An der Tafel ergaben sich schnell angeregte Gespräche, nachdem die Gastgeberin um eine kurze Vorstellung gebeten hatte. Schließlich kommt man in einer solchen Zusammensetzung nicht jeden Tag zusammen. „Zu uns kann kommen, wer mag“, sagte die Pastorin, auch wenn zuvor um Anmeldung gebeten worden war. An die früheren Weihnachtsstuben, die es seit rund 30 Jahren gibt, erinnert sich Gerald Wiedemann besonders gern. „Bei dieser Gelegenheit kann ich mit Menschen reden und bekomme immer neue Informationen“, sagte der 56-jährige gelernte Autolackierer und ließ sich von Andrea Siuts die Suppe aufräumen. h5/oe/P.W./red/af



Die Ökumenische Kantorei singt zur Andacht im Krankenhaus. Fotos: Neuendorf



Margot Neumann (l.) beschenkt die Patienten, im Bild mit Marga Rißling (87).